



DOKUMENTATION

# Nachhaltige Mobilität – Zusammenspiel zukunftsfähiger Mobilitätsformen

CONNECTIVE CITIES DIALOGVERANSTALTUNG VOM 25. BIS 27. NOVEMBER 2025 IN BONN UND AUFTAKT EINES NEUEN LERNPROZESSES



38 Fachleute



aus 20 Kommunen



aus 11 Ländern

Im Auftrag des



Partner von Connective Cities



mit ihrer



# Einführung

In einer Welt, die zunehmend von Klimawandel und Ressourcenknappheit betroffen ist, gewinnt eine entsprechende Verkehrswende zunehmend an Bedeutung. Das Ziel besteht darin, durch die Kombination verschiedener nachhaltiger Mobilitätsformen – zu denen Elektromobilität, Carsharing, Fahrräder, öffentlicher Nahverkehr und Zufußgehen zählen – Emissionen und den Energieverbrauch zu reduzieren sowie die Lebensqualität der Nutzer\*innen zu steigern. Digitale Technologien können eine wichtige Rolle dabei spielen, diese Mobilitätswende nutzerfreundlich, sozial ausgewogen und ökonomisch effizient zu gestalten.

*„Für mich sind die Kontakte, die wir hier geknüpft haben, am wichtigsten. Ich kann mich in Zukunft an sie wenden und sie um ihre Ideen bitten.“*

Pierre van Rensburg, Stadt Windhoek

## HINTERGRUND

So plausibel und einfach der Ansatz auch erscheinen mag, so schwierig ist seine konkrete Umsetzung. Es gibt keine Einheitslösung für nachhaltige Mobilität. Maßnahmen müssen sehr individuell auf die Bedürfnisse der Bürger\*innen sowie auf die bestehende Bebauung, Infrastruktur und Topographie einer Kommune zugeschnitten sein. Für ländliche Gemeinden und Landkreise stellen sich selbstverständlich andere Anforderungen als für Millionenmetropolen. Insbesondere in Deutschland stellen sich Fragen zum kommunalen Anschlussverkehr sowie Strategien der Tourismus- und Regionalentwicklung. Eine schnelle Urbanisierung stellt viele Städte im Globalen Süden hingegen vor zusätzliche Herausforderungen. Hinzu kommen – im Norden wie im Süden – nicht selten knappe kommunale Haushalte und eine unzureichende Datenlage.

## FOKUS UND ABLAUF DER VERANSTALTUNG

Im Zentrum der Dialogveranstaltung standen der Erfahrungsaustausch und die kollegiale Beratung: Es ging darum, innovative Mobilitätslösungen und deren smarte Kombination kennenzulernen und die strategische Herangehensweise und Instrumente für eine nachhaltige Mobilität in Stadt und Umland zu vergleichen. Angereichert wurde dieser Austausch durch zwei Fachvorträge von Jan Strehmann, Referatsleiter im Bereich Mobilität beim Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB), und Melanie Schade, Projektleiterin im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Der Erfahrungsaustausch startete mit der Vorstellung von 20 guten Beispielen aus der bisherigen Praxis der teilnehmenden Kommunen.

Am zweiten Tag folgten verschiedene Formate intensiver kollegialer Beratung.

Auch am dritten Tag wurden vorhandene Synergien genutzt und die Aktionsplanung in Angriff genommen, die in vier Projektideen mündete. Diese spiegeln sowohl die verschiedenen Ansätze in der Ausgestaltung einer zukunftsfähigen Mobilitätswende als auch den Wunsch der Teilnehmenden wider, den Erfahrungsaustausch im Rahmen des weiteren Lernprozesses zu verstetigen.

Den Abschluss der Dialogveranstaltung bildete eine Exkursion zu einem Busdepot der Stadtwerke Bonn (SWB) mit Auflade-Infrastruktur für elektrische Linienbusse, zur Radstation am Bonner Hauptbahnhof und zu Mobilitätsstationen mit E-Bike-Sharing, Fahrradboxen und Ladevorrichtungen.

## Kurzüberblick über die Veranstaltung

38 Expert\*innen aus 20 Kommunen in 11 Ländern waren der Einladung von Connective Cities nach Bonn gefolgt, um ihre innovativen Projektansätze mit ihren Kolleg\*innen zu diskutieren und gemeinsam an neuen Umsetzungsideen zu arbeiten.

Die meisten der Kommunen haben sich bereits ehrgeizige Klimaziele gesteckt und alle arbeiten derzeit an der Umsetzung nachhaltiger, zukunftsfähiger Mobilitätskonzepte. Die regionale Vielfalt mit Perspektiven und Praxisbeispielen aus Südamerika, Subsahara-Afrika, Deutschland und Südosteuropa belebte die Diskussion und trug zum Erfolg der Veranstaltung bei.

Die Dialogveranstaltung bildet den Auftakt eines einjährigen Lernprozesses, dem weitere Austauschformate folgen werden.

# Keynotes

## DIE BEDEUTUNG EINER STRATEGISCHEN, INTERMODALEN UND INTERKOMMUNALEN MOBILITÄTSPLANUNG

**Jan Strehmann**, Referatsleiter im Bereich Mobilität beim Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) zeigte die Komplexität regionaler Mobilitätsplanung in Deutschland auf. Nicht selten spielen die verschiedenen Ebenen von Bund, Land, Landkreis und einzelner Kommune hinein, teils als Geldgeber, teils als Planungseinheit. Diese vielfältigen Zuständigkeiten und Finanzierungsquellen erschweren eine einheitliche Planung des öffentlichen Nahverkehrs. Für die Bereitstellung des öffentlichen, überregionalen Nahverkehrs schließen sich zudem oft kommunale und private Verkehrsanbieter zu Verkehrsverbänden zusammen. Dabei spiele nicht Wettbewerb, sondern eine passgenaue Zusammenarbeit eine entscheidende Rolle, um einen reibungslosen Personentransport zu gewährleisten. Intermodale Mobilitätsplanung sei eine strategische Aufgabe, die politische Ziele und öffentliche Kommunikation aufeinander abstimmen muss und bestehende sektorale Pläne (z. B. ÖPNV-, Fahrrad- und Fußgängerkonzepte) mit der Raum-, Flächennutzungs- und Stadtentwicklungsplanung verknüpft. Der neue europaweite Standard SUMP (Sustainable Urban Mobility Plan) zur nachhaltigen Stadtmobilitätsplanung kann als Ansatz für die Projektumsetzung hilfreich sein.

## MOBILIKON: DAS ONLINE-NACHSCHLAGEWERK FÜR LÄNDLICHE MOBILITÄT

**Melanie Schade**, Projektleiterin im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) stellte in ihrer Präsentation **Mobilikon** vor. Das Online-Nachschlagewerk bündelt Mobilitätswissen im ländlichen Raum und erleichtert so Kommunen die Vorbereitung und Umsetzung von Mobilitätsmaßnahmen. Die Datenbank enthält 104 Maßnahmen, 110 Instrumente für deren Umsetzung, 79 Umsetzungshilfen, z.B. für die externe Kommunikation oder Datenerhebungen, sowie 206 konkrete Praxisbeispiele. Verschiedene Filter, z.B. zur Raumstruktur, Kosten und Umsetzungsdauer erleichtern dabei die Suche passender Maßnahmen.

**Jürgen Kretz**, der neue Referent im Referat Länder und Kommunen des Bundesentwicklungsministeriums, zeigte sich in seiner Begrüßungsrede erfreut, dass Connective Cities im Oktober 2025 in eine neue Phase gestartet ist. Durch die Zusammenarbeit mit drei neuen Partnern – dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB), dem Deutschen Landkreistag (DLT) und dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU) – ist Connective Cities nun auch innerhalb Deutschlands breiter aufgestellt.



*Jan Strehmann während seines Vortrages im Sitzungssaal des alten Bonner Rathauses | Foto: Aschofffotografie, Engagement Global*



*Startseite der Mobilikon-Website*



*Jürgen Kretz | Foto: Aschofffotografie, Engagement Global*

# Praxisbeispiele

Es waren kleine Kommunen wie Lahntal mit ca. 7.200 Einwohner\*innen, Landkreise und Millionenmetropolen wie Rio de Janeiro oder München vertreten. Ebenso vielfältig waren die innovativen Ansätze:

So hat das ländlich gelegene **Borgholzhausen** ein neuartiges Linien-E-Carsharing entwickelt, das es den Bewohner\*innen der Gemeinde ermöglicht, die letzte Meile vom Bahnhof nach Hause bequem und zum Preis des Zugtickets zu buchen.

Im Rahmen ihrer „Mobilitätsstrategie 2025“ hat sich die **Stadt München** zum Ziel gesetzt, den privaten Autoverkehr zu reduzieren, zukunftsfähige Mobilitätsformen zu fördern und aufeinander abzustimmen. Ein Kernelement ist die Errichtung von 200 gut an das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) angeschlossenen Mobilitätspunkten, an denen Car-Sharing, Bike-Sharing sowie der Verleih von E-Scootern und E-Lastenrädern möglich ist.



**Multimodaler Mobilitätspunkt | Foto: Stadt München**

Benito Juárez im mexikanischen **Cancún** sperrt an einem Sonntag pro Monat 12 km Straße für den Autoverkehr, um Fußgänger\*innen, Jogger\*innen und Fahrradfahrer\*innen neue Räume zu eröffnen. Dies wird von Aktivitäten zur Verschönerung der öffentlichen Räume begleitet. Aufgrund des Erfolgs wird dies 2026 auf drei Sonntage und eine Samstagnacht pro Monat ausgeweitet.

**Dortmund** möchte allen Bewohner\*innen – insbesondere in Stadtteilen mit überwiegend Mietwohnungen – eine Ladestation im Umkreis von 25 Metern ermöglichen und geht hierfür



**Straßenlaterne mit Ladestation | Foto: Stadt Dortmund**

neue Wege: Straßenlaternen werden zu Ladesäulen erweitert und Parkhäuser werden einbezogen.

Die kenianische **Stadt Kisumu** errichtet ein „Walkable Triangel“ mit sicheren, breiten und begrünten Gehwegen im Stadtzentrum. Darüber hinaus hat sie eine lokale Initiative ins Leben gerufen, um den Einsatz von E-Motorrädern und E-Tuktus für den Personen- und Warentransport zu fördern. Hierfür wurde ein einzigartiges Batterietauschsystem entwickelt.



**Sichere breite Gehwehe | Foto: Stadt Kisumu**

Im Rahmen des Projekts „Teilhabe überall“ hat der **Landkreis Wunsiedel** im Fichtelgebirge in sechs Modellkommunen Fichtelstationen errichtet. Diese verbessern den Zugang zu Gütern des täglichen Bedarfs, Dienstleistungen, öffentlichen Verkehrsmitteln und digitalen Informationen insbesondere für ältere und mobilitätseingeschränkte Bürger\*innen.

Die bolivianische Hauptstadt **La Paz**, die ein Einzugsgebiet von ca. zwei Millionen Menschen hat, plant, ihr weltweit größtes und einzigartiges Seilbahnnetz mit 36 Stationen enger an das Busnetz anzubinden und dabei auch andere Mobilitätsformen miteinzubeziehen, beispielsweise durch die Mitnahme von Fahrrädern in Bussen.



**Mobilitätsformen vernetzen | Foto: Stadt La Paz**

Der **Landkreis Karlsruhe** schreibt vor dem Hintergrund seiner Klimaschutzstrategie „zeozweifrei 2035“ bei neuen Ausschreibungen für den Betrieb von Busfahrstrecken die Nutzung von E-Bussen vor. Um auch mittelständischen Unternehmen eine Beteiligung zu ermöglichen, baut der Landkreis die Ladeinfrastruktur für E-Busse systematisch aus.

Die **Stadt Böblingen** hat viel in eine sichere Fahrradinfrastruktur und Kampagnen für eine neue Radkultur investiert und kürzlich eine Fahrradbrücke über eine vielbefahrene, gefährliche Kreuzung auf dem Radschnellweg zwischen Böblingen und Stuttgart eingeweiht.



**Fahrradbrücke auf dem Radschnellweg | Foto: Stadt Böblingen**

Die marokkanische **Stadt Oujda** hat ihre Fußgängerzone im historischen Stadtzentrum deutlich erweitert. Das schafft nicht nur neue Räume für sicheres Zufußgehen und Radfahren, sondern bringt auch neue Impulse für den Tourismus, die



**Fußgängerzone in der historischen Altstadt | Foto: Stadt Oujda**

Gastronomie und den Einzelhandel in der Innenstadt. Die georgische **Stadt Poti** konnte 14 neue, emissionsarme Busse anschaffen und hat in einem Prozess der Bürgerbeteiligung das Transportnetz optimiert. Nun erreichen 99 Prozent der ÖPNV-Nutzer\*innen ihr Ziel, ohne umsteigen zu müssen.

Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie baut die **Gemeinde Schlangen** ihre sicheren Radwege entlang zweier „Mobilitätsachsen“ aus, schafft sichere Schulwege, indem sie die Straße am Schulzentrum für PKWs zu Schulbeginn temporär sperrt, und verbessert die Angebote des ÖPNV. Dabei nutzt sie u.a. Angebote des Zukunftsnetz Mobilität NRW (ZNM).

Die kleine **Gemeinde Lahntal** baut derzeit eine neue Multifunktionsporthalle. Der neue Standort liegt an einem Verkehrsknotenpunkt zwischen Bahntrasse und Schnellstraße. Der Bau erfordert eine detaillierte Planung unterschiedlicher Mobilitätsformen – vom Verlegen der Hauptstraße und zwei Bahnhaltstellen bis hin zu einer barrierefreien Brücke für Fußgänger und Radfahrende.

Die brasilianische Millionenmetropole **Rio de Janeiro** entwickelt ein multimodales Netz aus Schnellbussen, Bussen, einem ausgebauten Radwegenetz, Fahrradparkplätzen und einem

E-Fahrradverleih. Auch hier geht es darum, unterschiedliche Mobilitätsformen möglichst gut miteinander zu vernetzen.

Auch die **Stadt Strumica** leidet unter Verkehrsstaus und Luftverschmutzung. Sie hat sich daher zum Ziel gesetzt, durch den Bau neuer Fahrradinfrastruktur, die Förderung der Fahrradkultur und die Umsetzung von Sicherheitstrainings zur fahrradfreundlichsten Stadt Nordmazedoniens zu werden.



**Neue Fahrradinfrastruktur | Foto: Stadt Strumica**

Die türkische **Stadt Trabzon** verfolgt einen langfristigen, von der EU maßgeblich unterstützten integrierten Mobilitätsplan (SUMP). An der Entwicklung sind 95 Institutionen, Universitäten und NGOs beteiligt. Der Plan sieht unter anderem 365 Hektar Fußgängerzone, 91 Kilometer Radwege, vier verkehrsberuhigte Zonen und die Verbesserung von 31 Kilometern des Schienennetzes vor.

**Winnyzja** in der Ukraine ist dabei, die Stadt zunehmend barrierefrei zu gestalten. Aufgrund begrenzter Mittel erfolgt dies im Rahmen laufender Straßenreparaturarbeiten. Davon profitieren nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch Menschen mit Kinderwagen, ältere Personen und letztlich auch Fahrradfahrende.



**Barrierefreier Fußgängerübergang | Foto: Stadt Winnyzja**

Das Pilotprojekt „EBikes4Windhoek“, eine Initiative der **nambischen Hauptstadt Windhoek**, fördert die Sichtbarkeit von Fahrrädern in der Stadt, u.a. indem es Studierenden zweier Universitäten ermöglicht, E-Bikes günstig zu mieten und so ihre Transportkosten zu senken. Auch Pop-Up-Radwege sorgen für öffentliche Sichtbarkeit.

Die **Stadt Witten** konnte die Zahl ihrer ÖPNV-Passagiere stark steigern, indem sie ihr Busnetz neugestaltete. Ein wichtiger Schritt war dabei die Verlagerung und Neugestaltung des zentralen Busbahnhofs, der nun näher am Hauptbahnhof der Stadt liegt und besser in das Stadtzentrum integriert ist.

# Herausforderungen – Projektideen

Trotz großer Unterschiede zwischen den Kommunen hinsichtlich Bevölkerungszahl, Struktur, Topographie und Kultur wurde während der verschiedenen Runden des Erfahrungsaustausches schnell klar, dass sie vor allem mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind.

Diese sind unter anderem:

- komplexe institutionelle Rahmenbedingungen;
- Konflikte über die Nutzungsart des begrenzten öffentlichen Raumes;
- fehlende Standards in der Datenerhebung und Datenverarbeitung;
- Infrastrukturschäden durch Vandalismus und Diebstahl;
- wechselnde Politikvorgaben und/oder unklare rechtliche Rahmenbedingungen;
- unterschiedliche und hohe Erwartungen der Stakeholder;
- die gewohnten Verhaltensmuster in Punkto Mobilität in der Bürgerschaft zu ändern;
- eine unzureichende finanzielle Ausstattung für die Projektumsetzung;
- und letztendlich: an Knowhow über ähnliche Projekte zu gelangen.

Beim letzten Punkt konnte während der Veranstaltung Abhilfe geschaffen werden. Intensiv wurden am zweiten Tag in kollektiver Beratung Umsetzungs Herausforderungen in Borgholzhausen, Kisumu, La Paz, München, Poti, Trabzon, Strumica und Windhoek diskutiert.

Weitere Projektideen wurden im Action Planning aufgegriffen:

1. „Pedestrian Angles“ – Öffentlichkeitsarbeit für das Zufußgehen in Kisumu
2. Integrierte Mobilitätsplanung mit politischer Rückendeckung in Windhoek
3. Verbessertes Datenmanagement in Winnyzja
4. Entwicklung einer sicheren Fahrradinfrastruktur in Poti

## Key Take-aways

- Anreize und Angebote für die intelligente Verbindung unterschiedlicher Mobilitätsformen erhöht deren Akzeptanz und Nutzung nachweislich. Apps für übergreifende Buchungs- und Zahlensysteme sollten einfach nutzbar sein.
- Der Ausbau von Fahrradinfrastruktur ist zentral für die Verkehrswende. Sichere Fahrradwege, aber auch Abstellmöglichkeiten in der Stadt können die Zahl der Nutzer\*innen dieser günstigen und emissionsfreien Mobilitätsform erhöhen.
- Eine breite Bürgerbeteiligung sowie Kommunikationsstrategien und Kampagnen sind essenziell, um Akzeptanz für neue Projekte zu schaffen, diese optimal auf die Bedürfnisse der Bürgerschaft abzustimmen und Verhaltensänderungen zu bewirken.
- Durchdachtes Datenmanagement ist zunehmend wichtig für eine fundierte Entscheidungsfindung, die Beantragung von Fördermitteln und die Kommunikation von Erfolgen.
- Der internationale Erfahrungsaustausch ist ein Motivationsschub in Zeiten, in denen Nachhaltigkeitsthemen zunehmend politisch unter Druck geraten. Die Herausforderungen sind überraschend ähnlich und Lösungsansätze oft übertragbar.



## IMPRESSUM

### Herausgegeben von

Connective Cities  
Internationale Plattform für nachhaltige Kommunalentwicklung  
info@connective-cities.net  
www.connective-cities.net

### Connective Cities ist ein gemeinsames Projekt von

Deutscher Städtetag  
Gereonstraße 18–32 | 50670 Köln | Deutschland

Deutscher Landkreistag  
Lennéstraße 11 | 10785 Berlin | Deutschland

Deutscher Städte- und Gemeindebund  
Marienstrasse 6 | 12207 Berlin | Deutschland

Verband kommunaler Unternehmen  
Invalidenstraße 91 | 10115 Berlin | Deutschland

Engagement Global gGmbH mit ihrer  
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt  
Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn | Deutschland

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Friedrich-Ebert-Allee 32+36 | 53113 Bonn | Deutschland

### Autor, Textsatz und Bildbearbeitung

Burkhard Vielhaber  
Vielhaber und Geilen Partnerschaft

### Redaktionelle Überarbeitung

Marcella Sobisch, Nikola Krause

### Bildnachweis

Titelbild: Foto: Stadt Borgholzhausen

### Basisgestaltung

blickpunkt x – Büro für Kommunikation und Design

Dezember 2025

### Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung (BMZ)

### Dienstsitze des BMZ

Dienstsitz Bonn  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn | Deutschland  
T: +49 (0) 228 99 535-0  
F: +49 (0) 228 99 535-3500

Dienstsitz Berlin  
Stresemannstraße 94  
10963 Berlin | Deutschland  
T: +49 (0) 30 18 535-0  
F: +49 (0) 30 18 535-2501

poststelle@bmz.bund.de  
www.bmz.de

## Connective Cities – Internationale Plattform für nachhaltige Kommunalentwicklung

Connective Cities fördert seit 2013 den internationalen Austausch von kommunalem Fachwissen, verbreitet bewährte Praxisbeispiele für eine nachhaltige Kommunalentwicklung und unterstützt die kollegiale Beratung (Peer-Learning) zwischen deutschen und internationalen Expert\*innen aus Kommunen sowie die gemeinsame Entwicklung von Projektideen im Rahmen strukturierter Lernprozesse.

Connective Cities wird im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) als Kooperation zwischen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) sowie dem Deutschen Städtetag (DST), dem Deutschen Landkreistag (DLT), dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) und dem Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) durchgeführt.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.connective-cities.net](http://www.connective-cities.net)

### Haftungsausschluss:

Diese Veröffentlichung wurde von Connective Cities herausgegeben. Die darin enthaltenen Meinungen geben nicht notwendigerweise die Meinungen oder Orientierungen der Kooperationspartner von Connective Cities wieder.